

Predigt am 10.07.2016 in der Braunschweiger Friedenskirche von Britta Koß-Misdorf

Von Lichtgestalten, die Licht ins Dunkel bringen

Manchmal, wenn meine Nichte zu Besuch ist, will sie gern Verstecken im Dunkeln spielen. Die Regeln sind einfach: Licht aus, alle verstecken sich, einer sucht. So richtig reizvoll ist das erst, wenn es wirklich stockdunkel ist. Als wir mal in Dänemark im Ferienhaus Verstecken im Dunkeln gespielt haben, sah man buchstäblich die Hand vor Augen nicht. Für diejenigen, die sich verstecken, ist es eigentlich ganz lustig. Derjenige, der sucht, erlebt einen gewissen Nervenkitzel, denn jederzeit kann plötzlich eine Hand aus dem Nichts auftauchen und einen berühren. Am besten derjenige kreischt dazu noch ordentlich. Da kann man sich ganz hübsch erschrecken. Und es ist ein unglaublich erleichterndes Gefühl, wenn dann das Licht wieder angeht.

Licht – es umgibt uns alle, ist ständig um uns herum. Ohne Licht gäbe es uns nicht und hätte es uns nie gegeben. Wenn kein Licht da ist, sind wir auch nicht da. Licht spielt eine fundamentale Rolle, denn ohne Licht wäre kein Leben möglich. Das Licht der Sonne ist für Pflanzen, Tiere und Menschen überlebensnotwendig.

So ist es vielleicht auch nicht verwunderlich, dass die Bibel damit beginnt, dass Licht in diese Welt kommt. In 1. Mose 1 lesen wir, dass die Erde wüst und leer war. Im Urtext steht dort das schöne Wort „Tohuwabohu“. „Tohuwabohu“ bedeutet Unordnung und Chaos. Da sagte Gott: „Es werde Licht!“ Und so geschah es auch. Es wurde Licht! Dieses Licht vertrieb die Finsternis, die damals auf der Erde herrschte. Es vertrieb die Unordnung, das Durcheinander. Weiter steht dort: „Und Gott sah, dass das Licht gut war.“ (1. Mose 1,4) Gott sah nicht nur, dass es gut war, er offenbarte so auch sein Wesen, denn er selber ist Licht. **„Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.“ 1. Johannes 1,5**

Wir wissen, dass Gott der Vater und Jesus Christus eine Einheit sind. So ist es nur logisch, dass auch Jesus davon spricht, dass er Licht ist. Er sagt in Johannes 8,12:

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Johannes 8,12

Das ist ein mächtiges Wort! Was für ein Anspruch in diesen Worten steckt! Jesus sagt nicht von sich: „Ich spende euch Licht“ oder „Ich zeige euch, wo Licht ist.“ Er sagt hier über sich, dass er das Licht IST.

Um zu verstehen, welche Tragweite diese Aussage hat, müssen wir einen Blick auf die Situation werfen, in der er sich befindet. Jesus ist im Tempel. Gerade fand das Laubhüttenfest statt, an dem die Juden die Befreiung Israels aus der ägyptischen Sklaverei feierten. Licht spielte dabei eine wichtige Rolle. Am ersten Abend wurden nach Sonnenuntergang im Tempel vier riesige Leuchter aufgestellt. Diese Leuchter überragten die Mauer des Tempels und ihr Licht war so hell, dass man es fast in ganz Jerusalem sehen konnte. Der beleuchtete Tempelberg war eine Erinnerung daran, dass Gott nachts als Feuersäule vor dem Volk Israel herging, als es durch die Wüste ziehen musste. Gott gab seinem Volk so Licht und Wärme. Und die Israeliten wussten: Gott ist mit uns, er ist uns ganz nah, er geht uns voran und er zeigt uns den Weg.

Neben diesen großen Leuchtern steht Jesus also und sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Eine bessere und bedeutungsschwerere Kulisse hätte Jesus nicht wählen können. Er gibt sich als Sohn Gottes, als der verheißene Messias zu erkennen. Jesus sagt gewissermaßen: „Ich bin diese Lichtsäule, die damals das Volk Israel durch die Wüste geführt hat. In mir kommt Gott zu euch. Wer mich sieht, der sieht Gott. Der Vater und ich sind eine Einheit.“ Es war den Zuhörern damals klar, dass Jesus den Anspruch erhebt, der Sohn Gottes und damit der versprochene Messias zu sein. Jesus ist Gottes erleuchtete und Leben schaffende Gegenwart in der Welt. In ihm erblicken wir Gott als das Licht der Welt.

Jesu Aussage über sich bleibt nicht abstrakt und lebensfremd, sondern was er „ist“ hat praktische Bedeutung für jeden Menschen. Denn:

Licht vertreibt die Finsternis: Jesus verspricht in dieser Zusage, dass seine Nachfolger nicht mehr in der Finsternis umherirren werden. In vielen Filmen geht es um den Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis (Herr der Ringe, The Dark Knight, Krieg der Sterne, James Bond, ...). Letzten Endes geht es Jesus um nichts anderes als um den Kampf zwischen Gut und Böse. Die Finsternis, von der Jesus spricht, bedeutet ein Leben in der Gottesferne. Ein Leben, das dem Bösen Raum gibt und das unter der Macht des Todes steht. Ein Leben, in dem die Sünde das Sagen hat und in dem man orientierungslos umherirrt. Dem

will und kann Jesus ein Ende setzen, denn er selber ist das Licht und hat durch seinen Tod am Kreuz den Tod und die Sünde besiegt. Jesus kommt als Licht und bringt das Leben.

Licht bedeutet Erkenntnis: In seinem Licht erkennen wir die Wahrheit über uns selbst, auch im Verhältnis zu Gott. Wir begreifen, dass wir Vergebung unserer Schuld brauchen. Im ersten Johannesbrief steht: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Johannes 1, 7-9) Diese Verse stehen nicht in der Bibel, um uns runterzuziehen, sondern um uns klar vor Augen zu führen, dass wir Vergebung brauchen. Und diese Vergebung will Gott uns geben!

Licht gibt Orientierung: Wenn wir mit unseren Teens eine Nachtwanderung machen, nehmen wir Fackeln mit und das Licht dieser Fackeln zeigt uns den Weg. Genauso will Jesus dir Orientierung in deinem Leben geben. Die Feuersäule bedeutete für die Israeliten Leitung und Führung. Jesus als das Licht weist ebenso den Weg. Bei den großen und kleinen Entscheidungen im Leben können wir ihn nach dem richtigen Weg fragen. In Psalm 119 steht: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.“ (Psalm 119,105) Wir brauchen sein Licht, um den richtigen Weg zu finden und um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Aber auch im Leben seiner Nachfolger läuft nicht immer alles gut. Wir erleben Dunkelheit, Sorge und Trauer. Aber wir dürfen uns darauf verlassen, dass Jesus immer mit uns geht und uns in unseren dunklen Stunden ein Lichtblick ist. Sein Licht leuchtet über die dunklen Umstände unseres Lebens hinaus.

Licht lässt wachsen: Licht beeinflusst den Stoffwechsel menschlicher und tierischer Zellen. Pflanzen bauen mit Hilfe von Chlorophyll und dem Sonnenlicht organische Substanz auf. Das bedeutet, sie wachsen. So ist es auch mit dem Licht, das von Jesus kommt. Es ermöglicht dir, dass du in deinem Glauben und in deiner Persönlichkeit wächst.

Wenn Jesus sagt, dass wir das Licht des Lebens haben werden, meint er damit auch das ewige Leben. In Johannes 3,15 steht die Zusage, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, das ewige Leben hat. Das ist eine unglaublich strahlend gute Aussicht!

Ich möchte euch ein Video zeigen. In diesem Video erzählt Marco, wie sich sein Leben verändert hat, als er Jesus kennen lernte. Marcos Geschichte ist ein gutes Beispiel dafür, was das Licht Jesu in einem Leben bewirken kann. (Video: <http://nightlight.de/marco/>)

Ich kann mir ein Leben ohne Jesus nicht vorstellen. Für mich wäre es ein Leben, in dem ständige Nacht ist. Erfülltes und sinnvolles Leben kann nur Jesus geben.

Jesus spricht in Johannes 8,12 von der Nachfolge. Nachfolge bedeutet, im Licht sein und im Licht bleiben. Es bedeutet, an Jesus dran zu bleiben. Dahin zu gehen, wohin er geht. Dieses Bleiben bei Jesus ist ein Leben füllendes Programm.

Ihr kennt diese Leuchtsterne **(Bild)**, die man an die Decke hängen kann und die in der Nacht leuchten, weil sie tagsüber dem Licht ausgesetzt waren. So stelle ich mir Jesu Nachfolger vor. Wir setzen uns seinem Licht aus, laden unseren eigenen Lichttank auf und leuchten dann wie von selbst in die Welt. Setze dich seinem Licht aus. Lass dich anschein, indem du Zeit mit Jesus verbringst und dich in seiner Gegenwart aufhältst. Das kannst du tun, indem du dir zum Beispiel gleich morgens einen Augenblick Zeit nimmst, um von Beginn des Tages an auf Jesus ausgerichtet zu sein. Wenn du deinen Lichttank schon morgens von ihm füllen lässt, kannst du tagsüber da scheinen, wo es dunkel ist. Lies die Bibel. Auch das ist eine gute Möglichkeit, deinen Lichttank füllen zu lassen. Du kannst das allein oder mit anderen tun und zum Beispiel auch Bibellesepläne dazu zu Hilfe nehmen. Nimm dir Zeit, mit Gott zu reden. Auch im Gebet setzt du dich dem Licht aus. Bei all diesen Dingen geht es darum, dass Gott Zeit mit dir verbringen will, weil er dich liebt. Es geht darum, Gott besser kennen zu lernen und sich von ihm verändern zu lassen. Denn Nachfolge bedeutet immer auch, Jesus ähnlicher zu werden. Umso mehr Zeit du in seiner Gegenwart verbringst, umso mehr setzt du dich seinem Licht aus und kannst umso heller strahlen. Lebt Jesus in uns, dann lebt das Licht in uns. Wir werden selbst zum Licht. Durch uns sehen die Menschen Jesus, das Licht der Welt. Jesus bringt dies in den Versen aus Matthäus 5 zum Ausdruck:

„Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

(Matthäus 5,14-16)

Es kann sein, dass manche eher entsetzt auf diesen Satz reagieren. „Das ist mir eine Nummer zu groß. Ich bin doch nicht Jesus!“ „Ich – Licht der Welt? Ich kriege doch den Mund nicht auf, wenn ich was über meinen Glauben erzählen soll. Das überfordert mich total.“ „Was kann ich denn schon ausrichten? Wenn überhaupt, bin ich doch nur ein ganz kleines Licht, das eh kaum einer sieht.“

Jesus sagt diesen Satz zu ganz einfachen Menschen. Zu seinen Jüngern, die Fehler machen und Schwächen haben. Die einmal Fischer, Zöllner oder Freiheitskämpfer waren. Niemand von denen hatte eine theologische Ausbildung, war Professor oder Wissenschaftler. Das sollte uns Mut machen.

Jesus sagt hier übrigens nicht: „Versucht mal, ein bisschen Licht zu sein. Vielleicht klappt es ja.“ Er stellt fest, was du BIST! Das ist deine Identität als Jünger Jesu, als sein Nachfolger. Menschen sollen durch deine Liebe sehen, was für einen liebevollen himmlischen Vater du hast.

Jesus sagt, dass niemand ein Licht anzündet und es dann unter einen Scheffel (**Bild**) stellt. Ein Scheffel war ein schüsselartiges Gefäß zum Abmessen von Getreide oder Mehl. Sollte also jemand auf die wenig sinnvolle Idee kommen, eine Öllampe unter einen Scheffel zu stellen, so würde keiner das Licht sehen. Und irgendwann erstickt das Licht dann aufgrund von Sauerstoffmangel. Der Scheffel in diesem Bild ist das, was das Licht der göttlichen Liebe in dir verdunkelt. Das können Ängste sein oder Selbstzweifel oder auch Sünde, die nie angesprochen und nie vergeben worden ist. Es ist wichtig, dass du dir bewusst wirst, was dein Scheffel ist. Wenn du dir wünschst, dass du eine göttliche Ausstrahlung auf andere Menschen hast, dann musst du zunächst innerlich heil werden in der Beziehung zu dir selbst und in deiner Beziehung zu Gott. Jörg Zink hat das so formuliert: **„Die Wege zu anderen Menschen führen über Stufen, die wir in uns selbst gehen – absteigend, mühsam zuweilen, aber sie führen zum Herzen.“ Jörg Zink**

Jesus möchte, dass wir uns unserer Berufung als Licht entsprechend verhalten und Licht in dieser Welt sind. Du kannst dich eigentlich gar nicht dagegen wehren, dass du Licht bist, wenn du ihm nachfolgst. Ich denke aber, dass wir alle auf verschiedene Art und Weise leuchten, denn wir sind unterschiedlich.

Da gibt es Scheinwerfer, die jedem voll ins Gesicht scheinen, egal ob man das möchte oder nicht. Solche Nachfolger leuchten alles und jeden in ihrem Umfeld an. Sie scheinen keine Hemmungen zu haben, jederzeit von Jesus zu reden und zu helfen, wo sie nur können. Scheinwerfer sind eher die extrovertierten Menschen.

Vielleicht bist du aber auch eher ein Kühlschrank, bei dem das Licht nur leuchtet, wenn die Tür aufgeht. Du leuchtest, wenn Vertrauen entsteht, wenn du Menschen näher kommen kannst. Das ist okay. Nicht jeder kann ein Scheinwerfer sein. Du bist ein wichtiges Licht für die Menschen in deiner Umgebung.

Manche sind eher wie ein Christbaum, an dem die viele kleine Lichter leuchten. Jedes einzelne Licht steht für ein Gebet, das diese Nachfolger für ihre Freunde sprechen. Sie beten und beten, bis irgendwann etwas passiert. Sie strahlen durch ihr Gebet. Es kann sein, dass es dauert, bis etwas passiert. Aber gut ist, dass die Christbaum Typen so beständig sind und nicht nachlassen.

Und dann gibt es da noch diejenigen, die wie Stehlampen leuchten. Diese Nachfolger sind solide und zuverlässige Leuchten. Sie verbreiten in ihrer Umgebung ein wohliges Licht und sind da, wenn sie gebraucht werden.

Wie leuchtest du? Ich denke, dass das wichtig ist zu wissen, damit du entsprechend deiner Möglichkeiten und deiner Gaben Licht in dieser Welt bist. Wie auch immer du leuchtest, dein Licht hat Anziehungskraft auf die Menschen, denen du begegnest. Wenn Jesus zu dir sagt: „Du bist das Licht der Welt“, dann sagt er dir damit gleichzeitig: „Wenn du in meiner Nähe bleibst, dann hast du auch das Zeug dazu, dann bist du dazu auch befähigt. Was du tun sollst, ist MEIN Licht zu reflektieren.“ Jim Elliot (Missionar, Ecuador, von Indianern getötet) hat das so ausgedrückt:

„Herr, gib meinem Leben Gedeihen, nicht dass ich hohen Rang erlange, sondern dass mein Leben ein offenes Zeichen dafür sei, was es bedeutet, Gott zu kennen.“ Jim Elliot

Letztes Jahr vor Weihnachten haben wir in der TIA (das ist die die Teeniegruppe dieser Gemeinde) auf eine Weihnachtsfeier verzichtet und sind stattdessen mit selbstgebackenen Keksen losgezogen, um anderen Menschen eine Freude zu machen. Ein paar Teens und ich sind in ein Altersheim gegangen. Dort haben wir gemeinsam mit den Bewohnern Weihnachtslieder gesungen, eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen und unsere Kekse

verschenkt. Wir haben ein bisschen Licht zu den alten Menschen gebracht. Andere Teens sind in die Stadt gegangen, haben dort die Kekse verteilt und manchmal auch mit den Menschen über Gott gesprochen (was übrigens ganz schön mutig ist). Viele Menschen haben sich über diese kleine Aufmerksamkeit gefreut. Ein Mann kam später hierher in die Gottesdienste und hat dann auch einen Alpha Kurs besucht. Die Teens haben Licht zu Menschen in Braunschweig gebracht.

„Licht überwindet unermessliche Entfernungen, riesige Räume und tiefste Dunkelheit. Das Licht ist der Beweis dafür, dass etwas sehr kleines eine sehr große Wirkung haben kann.“

Gernot Candolini

Genau genommen sagt Jesus ja: „IHR seid das Licht der Welt.“ Das ist gut, denn es bedeutet, dass niemand von uns allein leuchtet. Wir als Gemeinde tun das gemeinsam. Ich freue mich über die Leuchtkraft, die von dieser Gemeinde ausgeht. Die offene Arbeit in der Scheune ist Licht für viele Jugendliche aus dem Wohngebiet. Die neue Kleiderkammer sammelt Kleidung für Flüchtlinge und Bedürftige. Im Netzwerk Nächstenliebe gibt es neben vielen anderen Angeboten eine Schuldnerberatung und in der JVA Wolfenbüttel werden regelmäßig Gottesdienste gehalten. Das sind nur ein paar wenige Beispiele, wo wir als Gemeinde leuchten.

Die Welt braucht dieses Licht. Diese Stadt braucht dieses Licht. Deine Nachbarn, deine Familie, deine Kollegen, deine Mitschüler, deine Kommilitonen. Die Menschen um uns herum brauchen Orientierung, Hilfe, Liebe. Sie brauchen Jesus. Und deswegen sagt Jesu: Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid derjenigen, die in dieser Stadt einen Unterschied machen können. Die helfen können, wo Hilfe nötig ist. „So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Wenn du also deiner Identität gemäß lebst, dann wirst du Dinge tun, von denen deine Mitmenschen spüren, dass durch sie Gottes Licht in die Welt scheint. Dein Leben hat Wirkung auf andere. Menschen schauen auf dich, erleben dich und erkennen das Licht, das in dir scheint. Jesus meint mit den guten Werken praktisch umgesetzte Liebe Gottes. Es ist oft herausfordernd ein Kind des Lichts zu sein. Deswegen ist es so nötig, dass wir immer wieder in die Gegenwart Jesu kommen und unseren Lichttank auffüllen lassen. Ich bin sicher, dass Menschen irgendwann neugierig werden und sich fragen, was das eigentlich für ein Licht ist, das sie da wahrnehmen.